

Verträge zugrunde, für die im einzelnen Beweise angeboten werden. Es handelt sich um Gewährung von Kredit, mangelhafte Beschaffung eines Hotelraumes und Befreiung von Steuern. Der Kaiser hat dem Reichstag das geschilderte Eingreifen bezeichneter Personen in die Wahllegislation, womit oben drein unzulässige Eintragungen in das Wahlprotokoll verbunden sein sollen.

Fortschrittliches. Die vom Zentralverband der fortschrittlichen Volkspartei ausgesandene Stimmabstimmkarte wurde vom Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei der Rheinprovinz, der in Düsseldorf lagte, einstimmig begünstigt.

Schwarze Terroristen. In Würzburg ist das Zentrum bei der Reichstagswahl, in Bamberg bei der Landtagswahl unterlegen. Aus beiden Städten wird nun berichtet, daß Beschäftigte, die im Verdacht stehen, liberal gewählt zu haben, scharf beobachtet werden.

Der frühere nationalliberale Abgeordnete Hagemann ist am Sonntag in Erfurt am Herzschlag gestorben. Er verstarb seit 1903 den Wahlkreis Erfurt und unterlag diesmal unserem Genossen Schulz. In den nächsten Tagen hätte er das 60. Lebensjahr vollendet. — Hagemann gehörte zu dem ängstlichen rechten Flügel der Nationalliberalen und war zweiter Hauptvorsitzender des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Er vermahnte sich, im Reichstage gegenüber dem Grafen Potos demselben das Wort in den Saal zu schmettern: „Weißt ihr eine Sekunde, bei seinen früheren Parteifreunden hätte er abgemordet, denn nach dem Wahlnachfall wurde er von seiner eigenen Presse verhöhnt und beiseite geschoben.“

Oesterreich-Ungarn.

Straßenunruhen für das allgemeine, gleiche Wahlrecht fanden am Sonntag in Budapest statt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und versuchte die Demonstranten mit der blanken Waffe auseinanderzubringen.

Antijugoslavische Demonstrationen in Prag. Nach einer Versammlung auf der Sophieninsel in Prag, auf deren Tagesordnung das gegenwärtig in Kroatien vom Banus inaugurierte politische System stand, formierten die Teilnehmer sich zu einem Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt. Die Menge sang nationale Lieder und erging sich fortgesetzt in antijugoslavischen Kundgebungen. Als die Menge das Museum am Wenzelplatz erreicht hatte, wurde eine ungarische Fahne auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Auf neue fanden stürmische Kundgebungen gegen das Magyarenregiment statt. Nunmehr griff die Polizei ein, die, da die Menge nicht auseinanderging, die Menge mit blanker Waffe schrie. Es kam zu mehrfachen Zusammenstößen, wobei zahlreiche Personen durch Säbelhiebe verletzt wurden. Mehr an den Kundgebungen beteiligte Studenten wurden verhaftet. Die Abgeordneten Stramac und Mosca begaben sich im Laufe des Nachmittags zum Statthalter Fürsten Thun, um gegen das Vorgehen der Polizei auf das Schärfste zu protestieren und die Freilassung der verhafteten Studenten zu erwirken.

Perlien.

Die englisch-russischen Verhandlungen über das Schicksal Perliens haben vorläufig zu folgendem Ergebnis geführt: Die russischen Truppenkontingente in Kaswin werden in kurzer Zeit zurückberufen werden. In Mescht soll alsdann ein einfaches Detachement in Stärke von 300 Mann verbleiben. Die Truppen, die augenblicklich in Tauris stehen, sollen in absehbarer Zeit zurückberufen werden. Die englische und die russische Regierung werden in kurzer Zeit je 2 Millionen Mark der Regierung in Tcheran vorstrecken. Das englische Geld soll zur Errichtung eines Bahnenprojektes, das die Route in Buschir und Schiras aufrechterhalten soll, dienen. Im nächsten Monat soll eine neue perlsche Klotze in Höhe von circa 100 Millionen Mark von einer englisch-französischen

Bankengruppe an den Markt gebracht werden. Hinsichtlich der innerpolitischen Reformen soll zunächst mit aller Energie gegen die Fikals, die den Anlaß zu den letzten Unruhen gaben, vorgegangen werden. Die Einberufung der Reichsversammlung ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da vor dem Zusammentritt der Volksoberammlung die Bildung eines perlschen Senats angezogen wird.

Portugal.

Nach dem Generalstreik. Ein Militärerat, an dem der Militär- und Polizeigouverneur sowie der Polizeipräsident von Lissabon teilnahmen, beschäftigte sich mit der Frage der Wiederherstellung der für Lissabon seit Beginn des Generalstreiks aufgehobenen konstitutionellen Garantien. Ein definitiver Beschluß wurde jedoch bis auf die nächste Woche vertagt. Die Verhandlungen des Kriegsgerichtes, vor dem sich ungefähr 800 Personen wegen Aufbruches und Störung der öffentlichen Ordnung zu verantworten haben werden, sollen Anfang nächster Woche ihren Anfang nehmen.

China.

Das Abkündigungsschiff ist jetzt von beiden Parteien genehmigt worden. Dem Kaiser wird zwar die erbliche Fortführung des Titels gelassen, dagegen ist das Recht, den Abel zu vererben, wieder gestrichen worden. Sein Gehalt wird 4 Millionen Dollar betragen. Das Edikt, das die Einführung der Republik proklamiert, soll morgen erscheinen.

Die Japaner in der Mandchurie. In Washington diplomatischen Kreise hat die Nachricht, daß Japan beabsichtigt, neue Truppenverpflichtung nach der Mandchurie zu entsenden, große Erregung hervorgerufen. Der deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff hat im Einverständnis mit der amerikanischen Regierung den japanischen Botschafter davon in Kenntnis gesetzt, daß er seiner Regierung hierüber Mitteilung gemacht hat. Die japanische Regierung hat erklärt, daß die Entsendung weiterer Truppen nach der Mandchurie nur den Zweck habe, gerüht zu sein. Amerika rechnet bei einem eventuellen Uebergreif Japan auf Deutschlands Unterstützung.

Gewerkschaftliches.

Die Gemeingefährlichkeit der Streikbrecher.

In der Steinmühle in Wiesbaden (Inhaber Fried), wo sich die Mühlenarbeiter im Kampf befinden, sind die Streikbrecher vom Unternehmer mit 7 Revolvern ausgerüstet, die sie beim Wechsel der Schicht gegenseitig auswechseln. Vor einigen Tagen wurde einer der Streikbrecher von den Streikbrechern überfallen und mißhandelt, und als er flüchtete, schossen sie nach ihm auf offener Straße. Zwei Tage später wurde ein Streikposten von zwei Streikbrechern mit Schingelnern geschlagen und gleichzeitig drohten sie, daß die andern auch noch daran kommen. Durch diese Vorfälle veranlaßt, wurde der Streikposten vor der Mühle abends auf vier Mann verstärkt. Als die Streikbrecher abends ½ Uhr zur Arbeit gingen, ein Trupp von 8 Mann, kamen die beiden vordersten sofort auf die Streikposten los und schossen ihre Revolver auf sie ab. (!) Einer der Streikposten wurde durch einen Streifschuß am Kopf verletzt. Daß die Streikposten gar nichts getan haben, dafür haben sich eine ganze Anzahl unparteiischer Zeugen gemeldet. Ein Schutzmann, der in diesem Augenblick auf dem Wege zwischen dem Streikposten und der Mühle war, kehrte um, als die Schieberei der Streikbrecher losging und konfiszierte drei Revolver der Streikbrecher. Er mußte gegen die Gesellschaft erst blank liegen.

So wird die Hingebare immer gemeingefährlicher, und für diese dem Staate nützlichen Elemente verlangen die Schutzmänner aber größeren gesetzlichen Schutz.

Die diesjährige Tarifbewegung im Steinergewerbe steht der vom vorigen Jahre an Umfang wenig nach. In einer ganzen Anzahl von Tarifgebieten haben die Unternehmer die Tarife für sich durchgesetzt. Es läßt sich aber noch nicht sagen, ob die Bewegungen im allgemeinen friedlicher verlaufen werden als im Vorjahre.

Von den größeren Tarifgebieten kommt u. a. der Bezirksrat für die Altmark in Betracht. Dort sind die Verhandlungen infolge der von den Unternehmern angebotenen Verschlechterungen noch zu keinem Ergebnis gelangt. Seit längerer Zeit schweben also die Verhandlungen im Tarifgebiet Priedorau, ohne daß bisher ein Ergebnis erzielt werden konnte. Der Tarif für Leipzig und Umgegend, dem Sitze des Unternehmer-Verbands, ist abgelaufen. Verhandlungen sind jedoch eingeleitet. Die Unternehmer schlagen die Verlängerung des Tarifes bis 31. März 1913 vor, wofür scheinlich im Anschluß an den Tarifabschluß des Baugewerbes zu erlangen. Im Magdeburger Tarifgebiet wird die Verhandlungen bisher daran gehindert, daß die Zunung plötzlich nur mit dem Gesellschaftsabschluß verhandeln will, was dieser ablehnt, weil bisher noch jeder Gesellschaftsabschluß, der sich „mitteilbar“ gemacht hatte, gemacht wurde. Der Mitteldeutsche Pfisterermeisterverband, der seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, hat dem dortigen Magistrat zwar schon im Oktober v. J. mitgeteilt, daß er Verhandlungen über einen neuen Tarif mit dem Zentralverband der Arbeiterorganisation einleiten wolle und deshalb nach Berlin geschrieben habe. Mit den örtlichen Anhängen will er nicht verhandeln. Und befohlen Schreiben ist bis heute noch nicht in Berlin angefallen. Auch hier scheint man „Anschluß“ zu suchen und nur auf die geeignete Gelegenheit warten zu wollen.

In Bamberg bieten die Unternehmer eine „Regelung“ der Lohnfrage an, die unter Umständen auf eine Lohnherabsetzung bis zu 30 Proz. hinausläuft. Eine Erhöhung des Lohnes lehnen sie rundweg ab. — Außer diesen größeren Bewegungen schweben noch eine ganze Anzahl kleinerer örtlicher Bewegungen. In Lindau bei Hannover weigert sich charakteristischerweise gerade der Vorsteher der Unternehmerorganisation, den Tarif anzuerkennen.

Allerlei.

Schnee und Räte in Amerika.

Ein furchtbarer Schneesturm wird aus allen Teilen des Landes gemeldet. Die Telegramme, welche aus dem nördlichen Teile des Landes herüber einströmen, melden über den arktischen Charakter des augenblicklichen Wetters. In Rochester mußte am Sonntag der ganze Eisenbahnverkehr eingestellt werden. Aus Syracuse und Oswego werden ebenfalls schwere Schneestürme gemeldet. Vorigen Abend mußten sämtliche Züge den Verkehr einstellen, da die Schienenstränge vollständig eingeschneit waren. Vier Züge auf der New-Yorker Centralbahn sind ebenfalls unterwegs im Schnee stecken geblieben. Aus Middletown werden 37 Grad Kälte gemeldet. Verschiedene ansonsten atlantische Postdampfer blieben im Eis stecken. So ist der französische Postdampfer La Provence trotz verheerenderer Veruche, die Eismassen zu durchbrechen, in den Schollen eingefroren. Mehrere Schlepplampfer mußten aufgehoben werden, um das Schiff vom Eise freizulegen und es zur Reparatur in das Dock zu schleppen.

Meines Allerlei. Familienbrenn. In Reichenbach im Vogt. erlösch der Hofbrenner Dillinger seine Frau und seine fünf Kinder. Der Hofbrenner wurde verhaftet. — Zyphusyndemie in Tauris. Große Sterbensverheerung hier wegen der Ausbreitung des Zyphus. Da die Krankheit besonders in den wohlhabenden Kreisen Opfer fordert, glaubt man, die Ursache auf den Genuß verunreinigter Austern zurückführen zu können. Eisenbahnraub. Hinter Jena, auf der Eisenbahnstrecke Kassel-Koblenz, wurde die Gutsbesitzerin Anna Hentowitsch in dem Mittel erster Klasse eines Expresszuges eingeschleppt und ihrer Brieftasche im Betrage von 40000 Mark beraubt. Die Räuber sind unerkannt entkommen. — Auslieferung des Schutzmannes Gauß. Der nach England geflüchtete Bahnhofsüberwacher Schutzmann Gauß ist wegen Diebstahls an Deutschland ausgeliefert worden.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die zuverlässigste u. unbedingt vorteilhafteste Kaufgelegenheit für Weisse Waren aller Art ist die grosse

Weisse Woche

der Firma

Brummer & Benjamin

22/24 Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Bedeutende Posten weisse Kleiderstoffe, weisse Seidenstoffe, Waschstoffe, konfektionierte Weiswaren, Spitzen, fertige weisse Kleider u. Blusen, Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchenwäsche, Leinenwaren, weisse Elsasser Baumwollwaren, Wäschestickereien, weisse Gardinen, Vorhänge, Rouleaustoffe etc.

Trotz der billigen Preise gewähren wir

10% Rabatt auf alle Weisse Waren

bei sofortiger Barzahlung.

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekorationen.

Sehenswerte Schaufenster- und Innen-Dekorationen.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Rittgen.

Kolosaler Erfolg des Fritz Steddi-Ensemble:

Halloh!

Die **grosse Revue II**

— Musik von Paul Lincke. —

3 Balletts. + 30 Tänzerinnen.

Freitag: Premiere von „Donnerwetter — tadelllos!“

Dtsch. Bauarbeiter-Verband

Zweigverein: Halle a. S.

Sabststellen:

Wittwoch, 14. Febr.
Radewell abends 8 Uhr
Osendorf (in Ammendorf, Bahn-
Beesen hofrestaurant, Bro. Haecke-
Mietleben Sonntag, 18. Febr. nachm. 3 1/2 Uhr
Bieberben in Mietleben, „Gasth. z. Sonne“

Mitglieder-Versammlungen

Die Tagesordnung ist durch Einladungszettel bekannt gegeben.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen

Der Vorstand.

Einbliss in die Welt der Masken.

Glauchauer Ballsäle, Lerchenfeldstr.

— Vor-Anzeige. —

Dienstag den 20. Februar:

Gr. Elite-Maschinenball.

Hochachtungsvoll Fr. Sachse.

Krankenkassen-Mitgliedern

zur get. Beachtung, daß meine beiden Anhalten, Naturheils-
 bad, Friedrichstr. 14, u. Jugendhaus, Södenstr.
 beide, um im Lokale,

Achtung!

Ein staunenswertes Angebot!
 Keine Waschfrau! — Kein Waschen mehr!
 Wir besorgen Ihnen das allein!

Lavarin

das Idealste Waschmittel der Gegenwart,
 ist die grösste Ertragskraft der mod. Chemie
 absolut unschädlich, enthält kein Chlor,
 kein Soda; erspart jede Mühe, wäscht
 alles allein.

das billigste u. sparsamste Waschmittel.

Ja wenigen Minuten macht es die Wäsche blendend weiss,
 schonst Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die
 kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand
 leicht zerreissen, bleiben heil und werden wie neu!

Viele Dankschreiben und Anerkennungen!

Haustfrauen habt Ihr eure Wäsche lieb?
 Dann machen Sie sofort eine Probe mit
 Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und
 dauernden Kundenschaft sicher. — Es ist in Ihrem
 eigenen Interesse, mit Lavarin zu waschen.

Bestellen Sie sofort ein Paket, enthaltend 5 Stück Lavarin!
 Nur 1 Mark für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges
 Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stk.
 Bei Voreinsendung des Betrages portofrei;
 Nachnahmesendung 1,25 Mk.

Schreiben Sie sofort E. Leipziger, Lavarinfabrik Abt. A B6
 an Berlin W. 30. Stübgenstr. 9.
GRATIS! Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

„Eine Sensation!“

Am 16. Februar 1912.

Otto Reutter

Deutschlands grösster Humorist
 und
Conrad Dreher
 Deutschlands populärster Komiker
 zusammen in einem Programm
 im „Apollo-Theater“.

Schmelzers Höhe, Eichendorff- strasse 19.

Wittwoch den 14. Februar:
 Grosses
Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein **Friedr. Emmer.**

Nähmaschinen

aller Systeme, u. Fabrikate von 60 Mark an.
 Auf Wunsch gütige Zeitangabe
 bei freier Ansehung.

Reparaturen schnell und billig.

**Karl Möller, Brüderstraße 9a, am neuen
 Amtsgericht.**

Theater- u. Maskengarderobe- Verleih-Geschäft von Zeugner & Riedel,

vorm. Gottschalk,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 55,
 hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner
 Herren- u. Damen-Masken-Kostüme
 bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

5farbige Reichstags-Wahlkarte

mit den Bildern
 der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten.

Größe 49x57. Preis 40 Pfennig. Größe 49x57.
 Porto nach auswärtig 10 Pfennig.

Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

zur Frühjahrs-Saison 1912 wirklich billiges Angebot.

Tapeten.

Den vielen Klagen über die billigen Tapeten, welche kein Ansehen schon
 verdienen und das teure Arbeitslohn damit in gar keinem Verhältnis steht, habe ich
 auch für diese Saison Abhilfe geschaffen.

Durch große Mühseligkeit und Vereinfachung bin ich in der Lage, billigere sowie
 bessere Tapeten bis unter die Hälfte des realen Wertes zu verkaufen. Diese Tapeten
 kosten jetzt nur von 8 Pf. an bis zu 30 Pf. und haben einen heutigen Wert von
 mindestens das Doppelte. Wer bei mir 20-25 Pf. anlegt, bekommt eine wunderbare
 Tapete für sonst 40-50 Pf. Das selbe Ware sich selber hält, wie eine wirklich billige,
 dürfte wohl überzeugt sein. Diese Tapeten sind in vielfacher Auswahl und jeder
 Preislage am Lager und zeigt ein kleines Beispiel davon eines meiner Schaufenster.
 Außerdem biete ich noch für diese Saison eine epochenmachende Neuent

Lichtbeständiger Tapeten

das Fabrikat der grössten Fabrik des Kontinents in vielfacher Auswahl u. jeder Preislage.
 Da ich nun das Wohl und Interesse meiner werthen Kundschaft so reichlich bedacht
 habe, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Tel. 2735. **Hall. Tapetenhaus** Geiststr. 5.

— Beachten Sie bitte die Preise in meinen Schaufenstern. —

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Gastspiel Conrad Dreher.

von
 Heute Dienstag d. 13. Febr. zum letzten Male:
 „Wann der Auerhahn balzt.“
 Mittwoch d. 14. u. Donnerstag d. 15. Febr.: Doppel-Gastspiel des
 von sein. heiligen Gastspiel am Stadttheater her best. bekannten
 Hofchauspielers Gustav Conrad und
 Fr. Lili Breda vom „Schauspielhaus“ in München.
Das Familienkind.
 Schönm. in 3 Akten von Fritz Friedmann-Frederick.
 Baron von Keller. Hr. Hofchauspieler Gustav Conrad.
 Leonie von Brake Fr. Lili Breda.

„Pfannen“

gute, starke Ausfahr., billigst bei
 C. F. Ritter, M. d. R.-Sp.-V.

Möbel-Ausstattung

recht u. dauerhaft.

Wischplatte, rot od. grün, 75 Pf.
 Kleiderbüchse mit Schlüssel 45 Pf.
 Vertikal mit Spiegel u. Kleider-
 schrank 49 Pf. Satteltisch 18 Pf. arb.
 Kleiderbügel mit Knopf 20 Pf.
 4 Stühle 15 Pf. 2 polierte Lack-
 Bettstellen mit Matratzen à 40 Pf.
 1 Bettstätte 21 Pf. 1 komplette
 vollständige moderne Küche 55 Pf.
 Set Ginkant einer Möbel-
 Ausstattung gebe i. großes
 Bannebett gratis.

Max Jungblut,

Albrechtstr. 37,
 erstes Geschäft v. Friedrichsplatz.

Richard Flemming,

Halle a. S., Schmeerstraße 22.
 — Optische Anstalt. —
 Große Auswahl, billigste Preise!

Künstliche Zähne

Flammen etc.
 Spezialität: Zahnstehen.

Paul Hafermalz,
 Burgstraße 4.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchen- Felle kaufen

Gebr. Dangelowitz,
 Fischerplan 2.

Ka-
 ta-
 loge
 gratis.

Direkt an Privat:
 in Chevreux:
 Boxlerde-Schuh- und
 Knopf-Stiefel mit und
 ohne Lackkappe
 für Damen u. Herren Paar Mk. 5.50
 Luxusausführung „ 7.50
 Paarweise Nachnahme.
 Umsonst gestattet.
 Deutsche Schuhzentrale, Pirmasens.

Washingefäße, ..
 dauerhaft und billig. Grösste Aus-
 wahl. Böttcherstr. Schülershof 1.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Oet. Hofrat M. Richard.
 Mittwoch d. 14. Februar 1912.
 183. Abonnement-Vorh. 1. Viertel.
Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes
 in 3 Akten von Karl Schindler.
 Raftentöpfung 7. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag den 15. Febr. 1912
 154. Abonnement-Vorh. 2. Viertel.
 5. Vorstellung im Hofkus ausge-
 wählter deutscher Theater-Damen:

Die Nibelungen.

Ein deutsches Trauerspiel
 von Friedrich Hebbel.
 Erste Abteilung:
Der gehörnte Siegfried.
 Vorpiel in einem Akt.
 Zweite Abteilung:
Siegfrieds Tod.
 Ein Trauerspiel in 5 Akten.

Vassage-Theater

Schauspielhaus,
 — Halle, Leipzigerstraße 88. —
 jeden Mittwoch und Sonnabend.
 Beginn der Vorstellungen:
 8 1/2 Uhr. 1 u. 2. u. 3.
 Sonn- und Festtage 3

Döllnitz

Kino-Theater

im „Goldenen Stern“
 Mittwoch den 14. Februar 1912
 von abends 8 Uhr ab:

Gr. Kinematogr. Vorführungen.
 Nachmittags von 4 Uhr ab:
Grosse Kindervorstellung.

Wohnungs- Einrichtungen

in nur toller Ausführung
 zu

M. 400 500 600 700 800 etc.
 empfiehlt

G. Schaible,

Gr. eigne Werkstätten,
 Gr. Märkerstr. 26,
 Kataloge gratis und franko.

Abbruch!!

Saalberg 7 und 8.
 Wegen Räumung des Hauses ist
 zu verkauf. Eichen, Kiefer, 200 Alt-
 Eichenstämme, 30 Balken, 4 Ftr.
 1. Dachstuhl u. Dichtung, Dach-
 timmer, Brennholz u. vieles mehr.
 G. Lindner.

Ehen Sie **Honig**, wenn
 möglich. Sie
 Ihre Gesundheit erhält. wollen.
 Garant. reines Blütenhonig,
 herbeigeholt (siehe Qualität),
 1/2 Btl. 80 Pf., bei 5 Btl. 75 Pf.
 empfiehlt

Carl Voigt, Breitenstraße 1,
 Marktstr. 13 u. m.
 und Leipzigerstraße 61/62.

Tortenplatten

mit Majolikamalerei, v. Mk. 2.75 an.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90,
 M. d. R.-Sp.-V.

Kleiderstr. 1. n., kl. el. Reifei,
 postbillig Brunnenstraße 36.

Gerettet aus dem Meeresgrunde. Modernes Theater

Grandioses Meisterwerk in 2 Akten. Spieldauer ca. 1/2 Stunden. Dieses Drama kann ohne die geringste
 Uebertreibung als „sensationell“ und eine „Glanzleistung der Kinematographie“ bezeichnet werden.

Infolge seines aktuellen Wertes auch für Kinder genehmigt.

Gelbststrasse 5. Gelbststrasse 5.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Siger. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. B. S.) — Verleger: born. Aug. Grob, jetzt H. Jähniq. — Samml. i. Halle a. S.

Aus der Provinz.

Es war so schön gewesen.

Unter den etwa 50 Flugblättern, die von den bürgerlichen Parteien im Wahlkreise Naumburg-Weißenfels...

Bei Jena sahen deutsche Parteien ihre Riederlage, In Jena wurde dem großen deutschen Volkswort geschickt, In Dresden schwor Bebel dem deutschen Staate Vernichtung...

Welch Ausbeute des deutschen Volkes! In Weimar sahen deutsche Fürsten dem Gesen zu Füßen, In Jena ehrten diesen Despoten die deutschen Terroristen...

Wie der erste Gortie fiel, so endet auch der Gortie der Sozis, der frühere Leipziger Dreifachleiter als Mentier in der freien Schweiz, fern von seinem Saatenlande lebend...

Wismar, Bebel, Egid, Wohlrich, drei deutsche Gestalten! Es war so schön gewesen, Es hat nicht sollen sein!

Ein Trompeter, Es war so schön gewesen - nur schade, daß die Wähler den verrätnen Trompeter nicht ernst nehmen, vielmehr der sozialdemokratischen Siegesfanfare folgten.

Beit. Familientag. Am Sonntag abend verließ der Arbeiter Reich seine Ehefrau sänger, indem er mit der scharfen Kante eines Weines auf sie einschlug...

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Districtsleiter-Konferenz.

Am Sonntag fand in Halle im Volkspark eine erweiterte Districtsleiterkonferenz des Wahlkreises Merseburg-Querfurt statt. Außer sämtlichen Districts des Kreises war der Kreisvorsitz, Bezirksleiter Dreißer und Redakteur Raspaal anwesend...

Die Konferenz befaßte sich in der Hauptsache mit dem sozialdemokratischen fortgeschrittenen Stand der Parteiarbeit. Genosse Wollender, der Kandidat des Kreises, sprach ausführlich über die verflochtenen Reichstagswahlen...

Die Konferenz der Districtsleiter des Merseburg-Querfurter Wahlkreises erklärt sich mit der Haltung des Kreisvorstandes gegenüber dem sozialdemokratischen fortgeschrittenen Standwahlkommen durchaus einverstanden und erhebt gegen das Abkommen, das den Kreis Merseburg-Querfurt über den Kopf des Kreisvorstandes auslieferete, entschiedenen Protest!

Merseburg. Vortragskursus. Auf den am Mittwoch, den 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Halle stattfindenden Kursus über die neue Reichssozialgesetzgebung...

Reußberg-Dürrenberg. Ein Schritt vorwärts. Die am Sonntag nachmittags im Rathaus zur Sonne in Reußberg stattgefundene öffentliche Fabrikarbeiter-Versammlung war dem Inhalt des Reußberg-Bezirkswahlkreises...

sprach über das Thema: Arbeiterrecht und Arbeiterbewegung. Kollege Hoff aus Martranchau ging noch näher auf die hiesigen Verhältnisse ein, er schilderte, wie in den Bezirken, Halbbrennereien und in der Sandgrube geradezu unerbürdliche Zustände herrschen, daß Köhne von 28 Pfennig und fogar noch darunter bezahlt werden, daß die Arbeitszeit bis 14 Stunden im Sommer dauere, die Arbeiter sich das alles ruhig gefallen ließen, weil sie keiner Organisation angehörten...

Wahlkreis Mansfeld.

Rimpel wichtig.

Die Tatsache, daß der neue Sommerfahrplan auf der Strecke Halle-Vordamm einen neuen Einzug bringt, hat den mit Ach und Krach gemäßen Abgeordneten des Wahlkreises Mansfeld veranlaßt, wieder den Zuhörer anzufragen, um an maßgebender Stelle die Interessen seiner Wähler zu vertreten. Diese weitestgehende Tat meldet Herr Trendl seinem Lehrgang wie folgt: Herr Dr. Trendl hat auf diese Gelegenheit, die Interessen seines Wahlkreises wahrzunehmen, nicht verzichtet. Er ist, wie er uns mitteilt, sofort im Ministerium vorstellig geworden und hat die erfreuliche Auskunft erhalten, daß der neue Zug in Eisenbahn um 9.47 Uhr vormittags halten wird...

Eisenbahn. Dienstveränderung Ende. Das Dienstveränderung A. erbat sich heute, Sonntag, morgen auf dem Boden seines Dienstgebers, Fleischmeisters Urbach. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Stadtmannschaft. Am Samstagabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Stadtmannschaft. Am Sonntagabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Stadtmannschaft. Am Montagabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Stadtmannschaft. Am Dienstagabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Stadtmannschaft. Am Mittwochabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Stadtmannschaft. Am Donnerstagabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Stadtmannschaft. Am Freitagabend fand im Rathaus eine öffentliche Versammlung der Stadtmannschaft statt. Die Stadtmannschaft hat sich über die Angelegenheiten der Stadtmannschaft ausgesprochen und beschlossen, die Stadtmannschaft zu reorganisieren...

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Entlasteter Schwindel.

Im ihrer Zeit über die erstirnte Niederlage Ansbau zu geben, greifen die Konventionen unseres Wahlkreises zu den alten Mitteln der Verleumdung. So ließ sich das Delitzscher Tageblatt und die Halle'sche Zeitung am Schluß einer jüdischen Klagen-Geschichte vernehmen, die man sofort mit größter Vorsicht aufnehmen mußte, denn die Sache stang zu unaufrichtigem...

Diese Schmeicheleien mag sich in Konventionen Wählern in ganz gut sein, aber sie hat nur den einen Fehler, daß sie zum größten Teil erlogen ist und die Tatsachen direkt auf den Kopf gestellt sind. Untere an Ort und Stelle angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die beiden Maurer am Abend des Stichwahltages, was man feierlich versichert, um die Wirkung der Verleumdung nicht zurückzuführen, gegen 11 Uhr in der Friedrichsstraße im Schwanenhaus eintraten, um den Herrschaften zu trinken. Dort trafen sie den Herrschaften, der sich über den Verlauf der Stichwahl erkundigte. Als ihm erwidert wurde, daß die Siegesfeier aus schönem Verlauf sei, meinte er, daß er lieber auch mit nach Delitzsch gefahren wäre...

Grüßenhainchen. Ein vernünftiger Einfall. Der Landwirtschaftsminister hat in letzter Stunde den für Montag angelegten Termin zum Verkauf des 600 Bogen großen Staatsbesitzes in Gröden am 14. Februar auf den 15. Februar verlegt...

Wetona. Parteiverammlung. Sonnabend, den 17. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hotel 'Zur Post' eine Parteiverammlung des sozialdemokratischen Wahlkreises Delitzsch-Bitterfeld statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Ehrenfache der Parteimitglieder, vollständig zu erscheinen.

Eisenburg. Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Im nahen Gohla brach der fünfjährige Sohn des Amtlichen Wirtinners auf dem Eise des Stadlersees ein, wobei er unter dem Eis geriet. Ein Jüngerer Mann, der den Jungen beim Schwimmen beobachtete, rief sofort Hilfe an. Der Vater, der ebenfalls auf dem See war, ergriff die ersten Rettungsmaßnahmen und brachte den Jungen unter dem Eis hervor zu gabeln.

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.

Wittenberg. Vom Kampf um die Jugend. Abmontaglich sehen wir, wie der Jung-Deutschlandbund mit allen Kräften bemüht ist, die Jugend für seine Ziele zu interessieren. Das die Geschickten trotz aller Mühe immer weniger werden, ist durch ihren Vertriebenheit im Reich, durch die Verhältnisse, die wir voraussetzen haben; die Zahl vom letzten Sonntag betrug etwas über hundert, so daß sich knapp eine 'Deerlage' bilden ließen. Bei alledem kommt in Betracht, daß, wenn man die Schuljugend ausgedehnt hätte, die ganze Veranstaltung ins Wasser gefallen wäre. Obwohl der Leiter des Jung-Deutschlandbundes, Oberstmann von Ghorus, in seiner Gründungsrede selbst ausgab, daß man bei der Jugendberührung nicht ausschließlich mit Kriegspjelen arbeiten dürfe, besteht das bisherige Programm des Jung-Deutschlandbundes fast ausschließlich aus Soldatenpfeifen, verbunden mit dem Verkauf von Jung-Deutschlandstücken. Ein solches Programm muß natürlich zu einer Waffenkluft aus dem Wunde führen.

Aber auch die Christlichen bejucken auf ihre Weise, vertriebe Schälchen wieder einzufangen, und sie arbeiten mit einer bemerkenswerten Wehrlichkeit. Sogar bessere Damen stellen sich in den Dienst der Sache und betreten abends die verschiedenen Abonten unserer Arbeiter-Jugend und Fabrikarbeiterinnen, deren Adresse sie augenscheinlich in den Fabrikintoren erfuhrten. Kommt ein Mädchen dann müde abends nach Hause, so findet es zwei Damen vor, die es für den Jung-Deutschlandbund zu gewinnen suchen, wobei in einigen Fällen gelang, da auch die Mutter, durch das vornehme Auftreten des Mädchens, dem Mädchen ebenfalls zuredete.

Arbeiter-Eltern, Genossen und Genossinnen! So sehen wir, wie auf allen Wegen die Würgerlichen sich an unsere Jugend heranstellen und sie ihren verführerischen Fängen fähig machen wollen. Laßt das nicht zu, ihr seid gemacht. Helft uns, unsere Jugend zu wahrhaft freien Persönlichkeiten zu erziehen, werbt für die Arbeiter-Jugend, weilt jenen die Eier, die im Schalepel zu euch kommen, um eure Söhne und Töchter den Idealen der Arbeiterbewegung zu entziehen.

Wittenberg. Am Montagabend fand im Hotel 'Zur Post' eine Parteiverammlung des sozialdemokratischen Wahlkreises Wittenberg-Schweinitz statt. Die Parteimitglieder diskutierten über die Angelegenheiten der Parteiarbeit und beschlossen, die Parteiarbeit zu reorganisieren...

... der Reichstagswahl 1907 eine Aufnahme von nur 60 Wählern. Es sind also nicht einmal die Hälfte der Arbeiter gewählt. In Kleinmünchen ist die Sache gleich ungünstig, wo von über 300 Wählern nur nicht die Hälfte Wähler des Volksblattes sind. Man sieht also, daß hier noch ein großes Feld zu weiden ist. Leider wird noch in vielen Arbeiterfamilien das arbeiterfeindliche Wittenberger Tageblatt oder sonst ein bürgerliches Blatt gehalten, und mancher sonst ganz tüchtige Genosse duldet in seiner Familie angetilgt aus des lieben Friedens willen, die Schamfächerblätter. Daß die Wähler vom Schloß des Wittenberger Tageblattes nur die Arbeiterkraft und ihre Bedürfnisse vernachlässigen, dürfte die letzte Reichstagswahl nur zu Genüge bewiesen haben. Darum noch einmal: Darum mit den bürgerlichen Wählern jeder Art aus den Arbeiterwohnungen!

Dobien. Die letzte Volksabstimmung. Die letzten Sonntage hier von Reichert Arbeiterwohnungen vorgenommen wurde, hatte das erfreuliche Resultat, daß wir mit 50 Abenoten die Volksabstimmung hier eröffnen konnten. Da die drei Orte, Weindorf, Braunsdorf und Dobien in Frage kommen, so dürfte bei einigermaßen guter Parteilichkeit die Zahl sich noch bedeutend erhöhen. Wie frisch aus West mit der Devise: Neue Leiter, neue Kämpfer!

Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.

Das Vordringen der Schwarzen.

Wie gemeldet wurde, ist die Organisation der Zentrumspartei in der Provinz Sachsen jetzt vollkommen durchgeführt. Vorkämpfer für den Wahlkreis Corgau-Liebenwerda ist Dekan Schröter in Corgau. Der Erfolg, den die schwarzen Volksbegleiter hier an den Tag legen, muß für unsere Genossen ein Impuls sein, mit verdoppelter Kraft an den Ausbau der Organisation zu gehen.

Corgau. Schloß Gartenfels als Seminar. Das Schloß Gartenfels, das bis Ende März 1913 als Kaserne benutzt wird, soll die Reichsanstaltspersonalverwaltung gegen eine einmalige Abfindung von 8400 Mk. an die preussische Unterrichtsverwaltung abtreten. Es ist beabsichtigt, das Seminar für die Politischen Lehrerinnen in Corgau im Schloß unterzubringen. Die Kosten des Ums- und Ausbaus für die Zwecke des Lehrerseminars sind auf 229 100 Mk. festgesetzt, und zwar 268 500 Mk. für den Umbau des Schloßgebäudes, 107 000 Mk. für die Instandsetzung der anderen Arbeiterquartiere, 32 000 Mk. für Nebenanlagen und 16 600 Mk. für jährliche Bauunterstützungen. Hierzu kommen noch die Kosten der inneren Ausgestaltung. Im Jahre 1912 wurde der Stadt Corgau ein Beitrag von 100 000 Mk. und der Kreis einen Beitrag von 20 000 Mk.

Dobien. Aus der Partei. In der ersten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins gab der Kassierer den Kassierenbuch und dem Kassieren die Einnahme betrug 474 21 Mk. im 180.88 Mk. Kassierenbuch; die Ausgabe betrug 100 71 Mk. Wirtin wurden zehn männliche und acht weibliche genannt. Genosse Dorn gab darauf ein Referat über das Kommunalwesen. In einer lebhaften Diskussion wurde das Verhalten eines Gemeindevorstehers scharf gerügt. Eine Resolution zu der Sache wurde einstimmig angenommen. Zu der kommenden Gemeindevorsteherwahl wurde der ausführende Ausschuss mit dem Auftrag beauftragt, die Wahl zu beschleunigen. Einigen kurzen Bericht über die verflochtene Reichstagswahlbewegung wurde vom Schriftführer gegeben. Daraus ging hervor, daß im Wahlkreis 718 Prozent aller Stimmgeld auf Genossen Wenzel lauteten, demnach hat unsere Aufklärungsarbeiten nicht nutzlos gewesen. Mehrere Genossen wünschten, daß im Kreise Corgau ebenfalls so gearbeitet würde, dann ist uns der Sieg das nächste Mal gewiß. Eine intensive Agitation für Presse und Partei soll in nächster Zeit stattfinden. Volksblätter sind 241 vorhanden. Alle Genossen waren sich einig, daß für die Agitation und die Ausführung der Pläne mehr geschehen muß.

Halle und Saalkreis.

Salle a. G., am 13. Februar 1912.

Districtsversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins.

Am Donnerstag, den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, finden in den Districtslokalen der Stadt Districtsversammlungen des Sozialdemokratischen Vereins statt. Der 11. District hält die Sitzung im Winklers Restaurant, Ecke Landbergstraße, ab. Der 15. District tagt erst am Freitag, den 16. Februar, in Schmiedes Restaurant, Weierstraße 3, und der 20. District am Sonntag, den 18. Februar, im Restaurant Lindenhof. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich an den Sitzungen recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis.

Interessante Entscheidung für Streitposten.

In widersprechenden Urteilen über das Streitpostenwesen ist von den Gerichten schon Entschieden geurteilt worden. Und nur so oft ist rigorose Vorgehen der Polizeibehörden bei Streiks von den Gerichten genehmigt worden. Daß die Streitposten dem Unternehmern ein Dorn im Auge sind, und daß die Befreiung und gerichtliche Verfolgung der Streitposten das bisherige Ansehen rechtlich illusorisch machen, ist auch bekannt. Jubel und Freude herrschte vor einiger Zeit in der bürgerlichen Presse, als man glaubte ein Mittel gefunden zu haben. Streitposten auf letzte Art und Weise verfolgen zu können. Prohibierend und mit Entzügen verknüpfte

domals die hiesige liberale Gauleitung auf Grund einer Entscheidung des Kammergerichts:

Gelegentlich eines Streiks in Erfurt hatte ein Polizeibeamter den Streitposten K. aufgefordert, sich aus einer Straße zu entfernen und sich am Tage dort nicht wieder zeigen zu lassen. K. entsetzte sich zwar, lehnte aber nach einiger Zeit wieder zurück, um sich nach dem Streikverbot zu besorgen. Schwärzlichkeit, Straßammer und auch das Kammergericht beurteilten K. wegen angeblicher Zuwiderhandlung gegen eine Oberpräsidialpolizeiverordnung zu einer Geldstrafe, weil K. der Anordnung des Polizeibeamten nicht nachgekommen war. Das Kammergericht erkannte sogar an, die Verurteilung sei ohne Rechtsirrtum erfolgt. Wir bezeichneten damals die laum fähige Entscheidung als gänzlich unhaltbar und haben mit unserer Auffassung recht behalten. Das Kammergericht mußte seine eigene Entscheidung umstößen, wie folgender ganz ähnlich gelegener Fall beweist:

Adami, der bei einem Streikverbot in Altona Streitposten gestanden hatte, war der Aufforderung eines Polizeibeamten, die Gegend der betroffenen Werkstatt zu verlassen, gefolgt.

Am anderen Tage kam er wieder, entfernte sich aber gleich, als er den Beamten erblickte. Als er am dritten Tage wieder erschien und beim Erscheinen des Beamten sich wieder entfernen wollte, eilte ihm der Schömann nach und stellte seine Person fest. Adami erhielt dann eine Anklage wegen Verletzung der Vorschrift der Straßenpolizeiverordnung, wonach den Anordnungen der Sicherheitsbeamten, die zur Erhaltung der Sicherheit, Reibigkeit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf der öffentlichen Straße ergeben, unbedingt Folge zu leisten ist. Da Angeklagter der am ersten Tage ergangenen Aufforderung des Polizeibeamten gefolgt ist, so konnte der Anklage nur die Aufhebung zugrunde gelegt werden, daß die an jenem Tage ergangene Aufforderung des Beamten auch noch für die anderen Tage fortwähre, und zwar auch für den dritten Tag.

Die Strafkammer in Altona als Berufungsinstanz beurteilte auch den Angeklagten mit der Begründung, daß er der Aufforderung des Beamten im Sinne der Verordnung zuwider gehandelt habe dadurch, daß er an den nächsten Tagen wieder gekommen sei.

Der Angeklagte legte Revision ein und machte geltend, jene Anordnung des Polizeibeamten könne für die nächsten Tage überhaupt keine Wirkung mehr haben.

Der Oberstaatsanwalt am Kammergericht schloß sich dieser Auffassung des Angeklagten an und machte geltend, daß durch die Anordnung des Polizeibeamten die Wirkung nur nur den augenblicklichen Verkehrsabstand zu betreffen genüge solle. Auf keinen Fall könne eine Formidation für den anderen Tag angenommen werden. Die entgegengesetzte Auffassung würde zu dem führen, daß bei einem jahrelang dauernden Streik die Aufforderung jahrelang wirken würde. Wirten könne die Anordnung nur für die unmittelbar darauf folgende Zeit. Ein altschabiges Wiederkommen des Weggeleiteten würde allerdings eine Verletzung sein. Die Feststellung darüber wäre Sache des Einzelalles. Auf jeden Fall müsse hier Angeklagter freigesprochen werden, da er frühestens am nächsten Tage wieder gekommen sei.

Das Kammergericht gab der Revision statt und sprach den Angeklagten frei, indem es sich den Ausführungen des Oberstaatsanwalts in allen Punkten angeschlossen und ebenfalls bestimmte, daß eine solche Anordnung auf Grund einer Straßenspolizeiverordnung nur dann da sei, die Befreiung eines augenblicklichen Verkehrsbedürfnisses zu besitzigen, nicht aber für alle Tage gelten könne. — Wird die bürgerliche Presse, besonders die „Arbeiterfreundliche“ Gauleitung nun auch von dieser Entscheidung Notiz nehmen?

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten fand im Zeichen der Diskussionen, welche Dinge Handen zur Beratung. Als eine der ersten kam die Änderung des Pachtvertrages des Zoologischen Gartens an die Reihe, über die wir schon am Sonnabend einiges mitteilten. In der gestrigen Sitzung referierte die Stadtverordnete Steinbrück und Michel über die Angelegenheit namens des Ausschusses. Als die Stadt vor drei Jahren den Zoologischen Garten übernahm, wurde die Pacht, die die Gesellschaft zahlen soll, auf 38 000 Mark festgesetzt, doch wurde gleich auf drei Jahre ein Pachtzuschlag von 9000 Mark gewährt. Jetzt sind diese drei Jahre abgelaufen und der volle Pachtvertrag sollte in Kraft treten. Jetzt stellt sich heraus, daß das nicht durchführbar ist. Denn leider hat sich der Zoologische Garten in den drei Jahren, die seit dem Ankauf durch die Stadtgemeinde verfloßen sind, wirtschaftlich nicht in dem Maße gehoben, wie es bei dem Ankauf erhofft wurde. Die Gründe hierzu liegen einerseits darin, daß seit 1906 ein Rückgang der Einnahmen aus Zugsfahrten und Jahreskonzerten des Zoologischen Gartens nicht eingetreten ist, während andererseits die Ausgaben für Reparaturarbeiten und für Löhne sich in aufsteigender Richtung bewegen.

Umgekehrt war beabsichtigt, lediglich die Weitererhaltung des bisherigen Pachtzuschlages von jährlich 7000 Mk. vorzuschlagen. Bei gründlicher Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Zoologischen Gartens ist der Magistrat jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß der Garten für einige Jahre noch einer erhöhten Unterstützung bedarf.

Die erhöhte Unterstützung macht aber einen erhöhten Einfluß der städtischen Verwaltung auf die Verwaltung der Gesellschaft erforderlich. Die Gewährung der erhöhten Unterstützung ist daher an die Bedingung geknüpft worden, daß dem Magistrat

ein unbedingtes Vetorecht gegen alle Beschlüsse des Ausschusses eingeräumt wird, daß die Kommune des Zuschusses wesentlich eingekürzt wird und daß der Etat der Gesellschaft der Genehmigung des Magistrats bedarf. Ferner soll der Einfluß der städtischen Verwaltungsgewalt auf die Verwaltung des Gartens der Gesellschaft verweigert werden. Der Magistrat und die Deputation für den Zoologischen Garten beantragen deshalb: 1. Den Pachtvertrag mit der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten in folgenden Punkten abzuändern bzw. zu ergänzen: Der Pachtzins wird vom 1. April 1912 ab für die nächsten drei Jahre auf 20 000 Mark für das Jahr festgesetzt. Der Haushaltsplan der Aktiengesellschaft Zoologischer Garten bedarf vor Beginn jedes Geschäftsjahres der Genehmigung des Magistrats. Die Jahresrechnung ist dem Magistrat zur Nachprüfung vorzulegen. Die Aufnahme von Anleihen bedarf der Genehmigung des Magistrats. Der Ausschuss hat in jedem Monat mindestens eine Sitzung abzuhalten. Von jeder Sitzung ist dem Magistrat eine Protokollabschrift zuzuführen. Die drei in den Ausschuss aufzunehmenden Mitglieder der beiden städtischen Körperschaften, sind als Mitglieder der Deputation für den Zoologischen Garten zu wählen. Die Deputation in ihrer Gesamtheit ist zu jeder Ausschusssitzung einzuladen, in welcher Sitzungen beraten werden. Dem Magistrat steht das Recht zu, gegen die Beschlüsse des Ausschusses innerhalb einer Woche nach Zustellung des Protokolls Widerspruch einzulegen. Im Falle des Widerspruchs muß die Ausführung des Beschlusses des Ausschusses unterbleiben.

Die Aktiengesellschaft verpflichtet sich ferner, § 13iffer 4 des Gesellschaftsvertrages dahin abzuändern: Der Vorstand bedarf der Genehmigung des Ausschusses zur Reparatur, welche in jedem einzelnen Falle 8000 Mark übersteigen, und zu Reparaturen im Werte von über 50 Mark. Zieranlässe, welche im einzelnen Falle 100 Mark übersteigen, sind vom Ausschuss zu genehmigen. In besonders dringenden Fällen hat sich bei Zieranlässen, die mehr als 1000 Mark erfordern, der Vorstand an den Vorsitzenden des Ausschusses, bzw. seinem Stellvertreter im Behinderungsfall, zwecks Genehmigung innerhalb des Rahmens des Etats zu wenden. — Das der Aktiengesellschaft mit verpachtete Kleinrenten der Reparaturen ist von der Gesellschaft am 1. April 1912 zum Schlußtermin zu übernehmen mit der Maßgabe, daß das Beste bei Beendigung der Pacht zum Schlußtermin zurückzugeben ist. — Im Gemäß für die Erfüllung der bestehenden Verpflichtungen zu haben, steht dem Magistrat das Recht vorbestehen, die unter 1. aufgeführte Pachtminderung für jedes kommende Jahr zu widerrufen. Im Falle des Widerrufs verbleibt es für das Geschäftsjahr, für das der Widerruf ausgesprochen ist, bei dem bisherigen Pachtzins.

2. Sollen aber, soweit Sparmaßnahmen zur Verfügung stehen, der Aktiengesellschaft jährlich 5000 Mark für Zieranschaffungen überwiesen werden.

Die Referenten traten namens des Ausschusses für diese Vorlage ein. Sie brachten eine lange Liste von Städten, die hohe Zuschüsse an ihre Zoologischen Gärten zahlen, zur Verlesung. Sie erklärten: auch Halle müsse den Zoo als gemeinsinniges Institut unterstützen. Dem Referenten Prof. Schmidt und anschließend habe in seiner Rede hervorgehoben, daß die Unterhaltung des Zoologischen Gartens nötiger sei, als die des Stadttheaters, das nur einer kleinen Schicht zugute komme. (Es werden Sie daran erinnern, Herr Professor!) Stadt, immer meint, man solle doch mit dem Gerede Schluss machen und den ganzen Garten einfach in städtische Verwaltung übernehmen und nicht die Gesellschaft langsam absterben lassen. Die Gesellschaft habe ja doch nach dem neuesten Vertrag mit der Stadt überhaupt nichts mehr zu sagen, sondern nur die Arbeiten zu verrichten. Die Stadt sollte nobel sein und den Aktionären ihre Gelder auszahlen. Dann werde man allerdings später nicht mehr so tolle Konzerte nur für Aktionäre veranstalten. — Dagegen müsse notwendig eine Lohnreduktion für die Arbeiter erfolgen. Sie belägen dort Wohnlöhne von 17 bis 19 Mk., wofür sie denn sieben Tage im Sommer ohne Pacht — arbeiten müssen. Das ist unhaltbar, denn die Leute sind in ungenügenden Lagen, nämlich in der Unterhaltung der Bienenhaltung angezogen. Mehrere stellen den Antrag, den Magistrat zu beauftragen, wegen der Übernahme des Gartens mit den Aktionären zu verhandeln. — Stadtverordnete Springer sprach gegen die Pachtminderung. — Der Stadtverordnete, der zweifelhafte Vertreter Gleichheitens, hielt so recht schön nach Kriegereinstellung an eine Erklärungsrede, die in der ersten Beratung eine etwas humorvollere Stimmung brachte. Bemerkt wurde, daß in diesen Ausführungen, daß die Arbeiter des Zoologischen Gartens wirklich sehr schlecht bezahlt werden. Der Referent über aus diesen Gründen, und um den Garten besser auszustatten zu können, eine weitere Herabsetzung der Pacht auf 15 000 Mk. und Erhöhung des städtischen Zuschusses.

Der Stadtverordnete erklärte, daß beste sei, mit der Wirtschaft im Zoologischen Garten Schluss zu machen. Der Zustand mit dem heruntergekommenen Zieran muß aufgehoben. Es laan nur Besserung eintreten, wenn die Stadt sich wirklich hinterkäufte. — Die Aktionäre müßten entgenommen und die Stadt mußte, wie Herr Emerer es vorschlägt, den Ziergarten sofort in eigene Regie übernehmen.

Überbürgermeister Rabe weist sehr darauf hin, daß man nicht, wie Herr Springer, sich abemerd verhalten dürfe. Annahme der Magistratsvorlage oder eigene Regie seien die einzigen Auswege. Der Garten sei ein gemeinsinniges Institut und müsse gehalten werden. Es war ein großer Zug von den Wählern, die den Zoologischen Garten gründeten, ohne daß die Stadt etwas tat. Nicht die Reichen haben ihn gegründet, die

Die Früchte sind jetzt noch reifer und süßler, die Qualität ist vorzüglich.

Wir empfehlen zu nachstehenden

extrabilligen Preisen
mittelgroße Dutz. 0.40 große Dutz. 0.50
vollsaftige Früchte 100 St. 3.20 sehr schöne Früchte 100 St. 3.96

Blutorangen

hocharomatische, süße, prachtvolle Bergfrüchte, fast ohne Kerne.
Kleinere Dutz. 0.50 große Dutz. 0.70 extra Dutz. 0.85
100 St. 3.96 100 St. 5.50 100 St. 6.75

Zuckersüße Mandarinen Kiste mit 25 St. 0.90
Beste Mex.-Zitronen Dutz. 0.40 extragroße Dutz. 0.55
100 St. 3.20 100 St. 4.25

Pottel & Broskowski.

Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

Der
2. Waggon **Blutorangen**

und **Blutorangen**

ist heute eingetroffen.

Beachten Sie die Auslagen in unseren Schaufenstern.

